

Hinweise zur Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache

verabschiedet von der Lehrkommission der Fakultät für Gesundheitswissenschaften am 4.7.2013

1	Warum überhaupt „geschlechtergerecht“ schreiben?	1
2	Formen geschlechtergerechter Sprache	2
3	Wenn Sie sich vertieft mit dem Thema befassen wollen.....	3

1 Warum überhaupt „geschlechtergerecht“ schreiben?

Sprache konstruiert Wirklichkeit, und die Worte, die wir wählen, machen Dinge und Menschen sichtbar oder unsichtbar. Bis in die 1980er Jahre hinein wurde in Texten immer nur die männliche Form genannt („generisches Maskulinum“), Frauen waren immer „mitgemeint“ - als Kunde im Laden, Student in der Uni, Arzt im Krankenhaus. Aus zahlreichen Arbeiten an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften wissen wir, dass sich Frauen und Männer in Gesundheit und Krankheit, im gesundheitsrelevanten Verhalten und in der Nutzung des Versorgungssystems unterscheiden. Auch die Ressourcen und Belastungen unterscheiden sich und die Akteure und Akteurinnen im Gesundheitswesen scheinen - zumindest in einigen Bereichen - Unterschiede in der Behandlung von Frauen und Männern zu machen. In der Aufbereitung des wissenschaftlichen Literatur ist es für uns deshalb wichtig, dass wir bei den Arbeiten anderer unterscheiden können, ob Männer, Frauen oder beide Geschlechter untersucht wurden und auch, dass Ergebnisse geschlechterdifferenziert präsentiert werden. Aus diesem Grund ist uns die geschlechtergerechte Sprache ein Anliegen.

Eine geschlechtergerechte Formulierung mag zunächst einmal ungewohnt sein, aber Übung macht auch hier den Meister und die Meisterin. Ein Haupteinwand gegen eine geschlechtergerechte Sprache bezieht sich darauf, dass geschlechtergerechte Formulierungen umständlich sind und Texte dadurch schwerer lesbar sind. Dies ist sicherlich richtig, insbesondere dann, wenn es sich um lange Sätze mit verschachtelten Nebensätzen handelt. Gerade Gesetzestexte sind dann nicht einfach zu lesen, aber bei anderen Textgattungen finden sich häufig elegante, mitunter sogar witzige und anregende Lösungen (etwa wenn in einem Text abwechselnd eine männliche und eine weibliche Berufs- und Personenbezeichnung gewählt wird).

Die deutsche Sprache erlaubt es uns, sprachlich zwischen Männern und Frauen zu differenzieren oder Worte zu wählen, die tatsächlich geschlechtsneutral sind, und wir möchten Sie dazu anregen, Ihren Sprachgebrauch zu reflektieren und kreativ mit der Benennung der Geschlechter umzugehen. Spielen Sie mit der Sprache und probieren Sie aus, welche Lösungen Ihnen einfallen.

Mit diesem Merkblatt wollen wir Sie dabei unterstützen und Ihnen ein paar Varianten aufzeigen, die Sie ausprobieren können.

2 Formen geschlechtergerechter Sprache

Nennung beider Geschlechter

Die Nennung sowohl der weiblichen als auch der männlichen Form ist eine einfache Form, um beide Geschlechter sichtbar zu machen. Nachteil: erschwert das Lesen längerer Sätze.

Beispiele:

Die Mehrheit der 15-jährigen Schülerinnen und Schüler hat bereits Alkohol konsumiert.

Hebammen und Entbindungspfleger müssen hohe Haftpflichtprämien zahlen, so dass viele ihre freiberufliche Tätigkeit wieder aufgeben.

Schrägstrich oder Klammerlösung

Hierbei wird die weibliche Form dem Stammwort in Klammern oder nach einem Schrägstrich angehängt. Achtung: Das Stammwort muss ohne die Klammer „richtig“ sein.

Beispiel:

Pfleger(innen) (oder: Pfleger/-innen) leiden häufig unter körperlichen und psychischen Belastungen.

nicht aber: ~~Ärzt/-innen üben einen Beruf mit hohem Prestige aus.~~

Binnen-I (Binnenmajuskel)

Bei dieser Variante wird statt des Schrägstrichs oder der Klammer das I mitten im Wort groß geschrieben. Diese Variante ist laut Duden nicht erlaubt, macht aber manche Satzkonstruktion einfacher.

Beispiel:

FußballspielerInnen jeden Alters treffen sich am Sonntag zum Kicken in der Wilden Liga.

Gender Gap

Aus der Queertheorie stammt eine weitere Variante, bei der das Binnen-I durch ein Unterstrich_i ersetzt wird (Gender Gap).

Beispiel:

Junge Autofahrer_innen sind im Straßenverkehr besonders gefährdet.

Geschlechtsneutrale Begriffe

Häufig lassen sich geschlechtsneutrale Begriffe finden. Zahlreiche dieser Begriffe haben sich inzwischen im deutschen Sprachgebrauch etabliert, z.B. Studierenden, Teilnehmende, Lehrende. Solche Begriffe haben den Vorteil, dass Nebensätze relativ problemlos konstruiert werden können.

Was tun bei zusammengesetzten Begriffen?

Die Frage nach einer geschlechtergerechten Sprache stellt sich auch bei zusammengesetzten Begriffen. Hier gibt es unterschiedliche Vorschläge. Während einige Autorinnen und Autoren empfehlen, das Binnen-I auch in diesen Fällen zu nutzen (z.B. „NutzerInnenperspektive“), verzichten andere darauf (z.B. „Schülergesundheit“). Eine elegante Möglichkeit ist es hier, den Begriff „auseinander“ zu nehmen („Perspektive der Nutzerinnen und Nutzer“).

3 Wenn Sie sich vertieft mit dem Thema befassen wollen

Es gibt mittlerweile eine Reihe von Leitfäden für eine geschlechtergerechte Sprache. Eine Übersicht finden Sie hier:

www.genderkompetenz.info/genderkompetenz/handlungsfelder/sprache/aspekte

Wissenschaftlichen Hintergrund bieten die Arbeiten feministischer Linguistinnen, vor allem Luise F. Pusch und Senta Trömel-Plötz, die in den 1980er Jahren zahlreiche gut lesbare Bücher geschrieben haben.